

MASTERPLAN

# KLOSTERHALBINSEL WETTINGEN

Oktober 2013



**Herausgeber**

Kanton Aargau  
Departement Finanzen und Ressourcen  
Immobilien Aargau  
Tellistrasse 67  
5001 Aarau  
Telefon 062 835 35 00  
Telefax 062 835 35 09  
E-Mail [immobilien@ag.ch](mailto:immobilien@ag.ch)  
[www.ag.ch/immobilienaargau](http://www.ag.ch/immobilienaargau)

**Verfasser**

Auftragnehmer  
Atelier Wehrlin  
Städtebau/Gestaltung/Raumplanung  
Eichenstrasse 55  
3184 Wünnewil  
Telefon +41 26 496 05 19  
[www.wehrlin.ch](http://www.wehrlin.ch)  
[atelier@wehrlin.ch](mailto:atelier@wehrlin.ch)

## INHALT

1	<b>VORGEHEN UND BEGLEITUNG</b>	4
2	<b>AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG</b>	5
3	<b>STÄDTEBAULICHER LEITPLAN</b>	6
4	<b>HERAUSFORDERUNG BAU- UND ERINNERUNGSKULTUR</b>	11
5	<b>NUTZUNG UND BEBAUUNG</b>	13
	<b>Nutzung</b>	14
	<b>Bebauung</b>	15
	<b>Denkmalschutz</b>	16
6	<b>VERKEHRSKONZEPTION</b>	17
	<b>Verkehrsberuhigung</b>	18
	Verkehrsmenge	18
	Geschwindigkeit	18
	Zukünftige Entwicklungen	18
	<b>Parkierung</b>	18
	Vorhandene Parkfelder	18
	Parkfeldnachfrage/Parkfeldbedarf	19
	Zukünftige Entwicklungen	19
	<b>Dokumentation Verkehr</b>	19
7	<b>FREIRAUMSYSTEM</b>	20
	<b>Übersicht Handlungsbereiche Freiraumsystem</b>	22
	<b>Öffentliche und halböffentliche Aussenräume 1–10</b>	23
	<b>Grün- und Freiräume innerhalb der Klostermauern A–D</b>	29
	<b>Grün- und Freiräume an den Hängen und an der Limmat E–H</b>	30
	<b>Sportinfrastruktur I</b>	31
8	<b>MASSNAHMENPLANUNG</b>	32
	<b>Projektorganisation</b>	32
	<b>Massnahmenswerpunkte Nutzung und Bebauung</b>	33
	<b>Massnahmenswerpunkte Freiraumkonzept</b>	34
	<b>Massnahmenswerpunkte Planung</b>	34
	<b>ANHANG: VERWENDETE UNTERLAGEN</b>	35
	Verschiedene Studien	35
	Kommunale Planungen und Projekte	35
	Grundlagen Kanton	35
	Verschiedene Grundlagen	35
	Literatur	35

Hinweis:

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter

## 1 VORGEHEN UND BEGLEITUNG

Die Ausarbeitung des Masterplans war im Herbst 2009 von den Immobilien Aargau in Auftrag gegeben worden. In gemeinsamer Verantwortung mit der Gemeinde waren von 2009 bis 2013 drei Workshops mit Beteiligung der Grundeigentümer durchgeführt worden, die zum Ziele hatten, die einzelnen Bedürfnisse und Interessen kennen zu lernen, zu bündeln und zu koordinieren. Gleichzeitig wurde vom Kanton die Planung für den Neubau der unterirdischen Dreifachsporthalle in Angriff genommen, die auf den Masterplan abzustimmen war. Offene Fragen zum anstehenden Wachstum der Schule im denkmalgeschützten Kontext wurden mit der Denkmalpflege diskutiert. Die federführenden Immobilien Aargau, die Kantonschule, die Kantonale Denkmalpflege, die Gemeinde sowie die betroffenen Eigentümerschaften waren wie folgt vertreten:

Immobilien Aargau	François Chapuis, Abteilungsleiter, Kantonsbaumeister Kuno Schumacher, Architektur und Entwicklung Simon Stalder, Immobilienbewirtschafter Christian Stamm, Portfoliomanagement, Projektleiter
Berufsbildung und Mittelschule	Bettina Diem, Leiterin Sektion Mittelschule Philipp Czaja, Sektion Mittelschule
Kantonsschule Wettingen	Kurt Wiedemeier, Rektor Peter Stirnemann, Prorektor
Kantonale Denkmalpflege	Reto Nussbaumer, Kantonaler Denkmalpfleger (seit 2011) Dr. Isabel Haupt, Stv. Denkmalpflegerin / Leit. Bauberatung Peter Mayer, Subvention/Planung Kant. Denkmalpflege Markus Sigrist, Kantonaler Denkmalpfleger (bis 2011)
Abteilung Kultur	Thomas Pauli, Leiter
Gemeinde Wettingen	Dr. Markus Dieth, Gemeindeammann Urs Heimgartner, Leiter Bau und Planung Sandra Frauenfelder, Leiterin Standortförderung Gemeinde Wettingen
Eigentümer, Interessierte	Christoph Bechtler, GL u. VR HESTA Immobilien AG Felix Schärer, GLV HESTA Immobilien AG Flavio Pasini, Leiter Baumanagement, Geschäftsführer HESTA Immobilien Josef Bürgler, Grundeigentümer Sternen Robert Piccard, Bürgler Immobilien Claudia Chapuis, Präsidentin Kirchenpflege Kath. Kirchgemeinde Wettingen Hansjörg Egloff, Infrastruktur Kirchenpflege Kath. Kirchgemeinde Wettingen

## 2 AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

### Kanton

Die Kantonsschule Wettingen als Nutzer der kantonseigenen Klosteranlage und als grösster Nutzer auf der Klosterhalbinsel weist wie alle Mittelschulen des Kantons ein stetiges Wachstum auf. Sie ist im Zeitraum Schuljahr 2007/08 bis Schuljahr 2013/14 um 16 % von 950 Schülerinnen und Schülern auf deren 1'100 angewachsen, ohne dass wesentliche bauliche Ergänzungen vorgenommen wurden. Die Schule stösst heute mit ihrem Raumangebot an Grenzen und verfügt über keinerlei Reserven mehr. Um dem Notstand für den Sportunterricht begegnen zu können, befindet sich bereits heute eine unterirdische Dreifachsporthalle in Planung, deren Ausführung für 2014–15 vorgesehen ist.

Seit 2009 werden von der Immobilien Aargau Szenarien entwickelt, die das qualitative und quantitative Wachstum der Schule zum Inhalte haben. Die besonderen städtebaulichen und denkmalpflegerischen Voraussetzungen der Klosterhalbinsel sind als Chance und Einschränkung zugleich zu erachten, die es respektvoll zu berücksichtigen gilt. Falls Erweiterungen möglich sind, sollen diese sich harmonisch in das gewachsene Ensemble einfügen und zu dessen Aufwertung beitragen. Der heute bekannte Bedarf der Mittelschule und die Vorabklärungen der Immobilien Aargau bilden die Grundlagen, welche dem Regierungsrat Anlass waren, die Ausarbeitung eines Masterplans als angemessenes und zielführendes Instrument zu beschliessen.

### Gemeinde

Um für bauliche Anpassungen den notwendigen rechtlich Rahmen zu schaffen, sieht die Gemeinde vor, den heute rechtsgültigen Gestaltungsplan vom 11. April 2001 einer Revision zu unterziehen. Dabei ist es ihr Anliegen, mit der Revision gleichzeitig die Bedürfnisse aller übrigen Grundeigentümer in Erfahrung zu bringen, zu koordinieren und in die Revision des Gestaltungsplans einfliessen zu lassen. Alle Überlegungen des Kantons, der Gemeinde und der privaten Grundeigentümer werden im Rahmen des Masterplans koordiniert und einer einvernehmlichen Gesamtlösung zugeführt.

Der Gemeinde obliegt es, die Voraussetzungen für die Instandsetzung der Infrastruktur zu schaffen. Die Werkleitungen in der Klosterstrasse müssen ersetzt werden. In diesem Zusammenhang gilt es im Rahmen des Masterplans zu prüfen, ob die heutige Form und Beschaffenheit des Strassenraumes den vielfältigen Nutzungsansprüchen aller beteiligten Nutzer und Eigentümer noch zu genügen vermag. Die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer ist insgesamt zu verbessern und zu gewährleisten.

### Private Grundeigentümer

Handlungsbedarf besteht seitens der privaten Grundeigentümer bei der Verkehrs- und Fussgängererschliessung, der Parkierung und den Werkleitungen. Für die Grundeigentümer sollen sämtliche Voraussetzungen weiterhin sichergestellt sein, um die bestehenden zonenkonformen Nutzung zu gewährleisten. Insbesondere soll die Aufwertung der Erschliessung das heute bestehende Konfliktpotential zwischen dem motorisierten Individualverkehr, dem Schwerverkehr und dem Langsamverkehr entschärfen.

Der Zugang zur Klosterhalbinsel, die bessere Orientierung und die räumliche Anordnung der Parkplätze sollen das Erschliessungskonzept mit den stadträumlichen und denkmalpflegerischen Aspekten in Einklang bringen.

### Gemeinsame Zielsetzung

Mit dem Masterplan Klosterhalbinsel Wettingen soll ein behördenverbindliches Instrument geschaffen werden, das die Bedürfnisse aller Grundeigentümer sammelt, koordiniert und einer gemeinsamen Lösung zuführt. Damit steht der Gemeinde eine Grundlage für die anstehende Revision des Gestaltungsplanes zu Verfügung, die im Rahmen von mehreren Workshops erarbeitet worden ist. Das Resultat kann als breit abgestützter Konsens gelten.

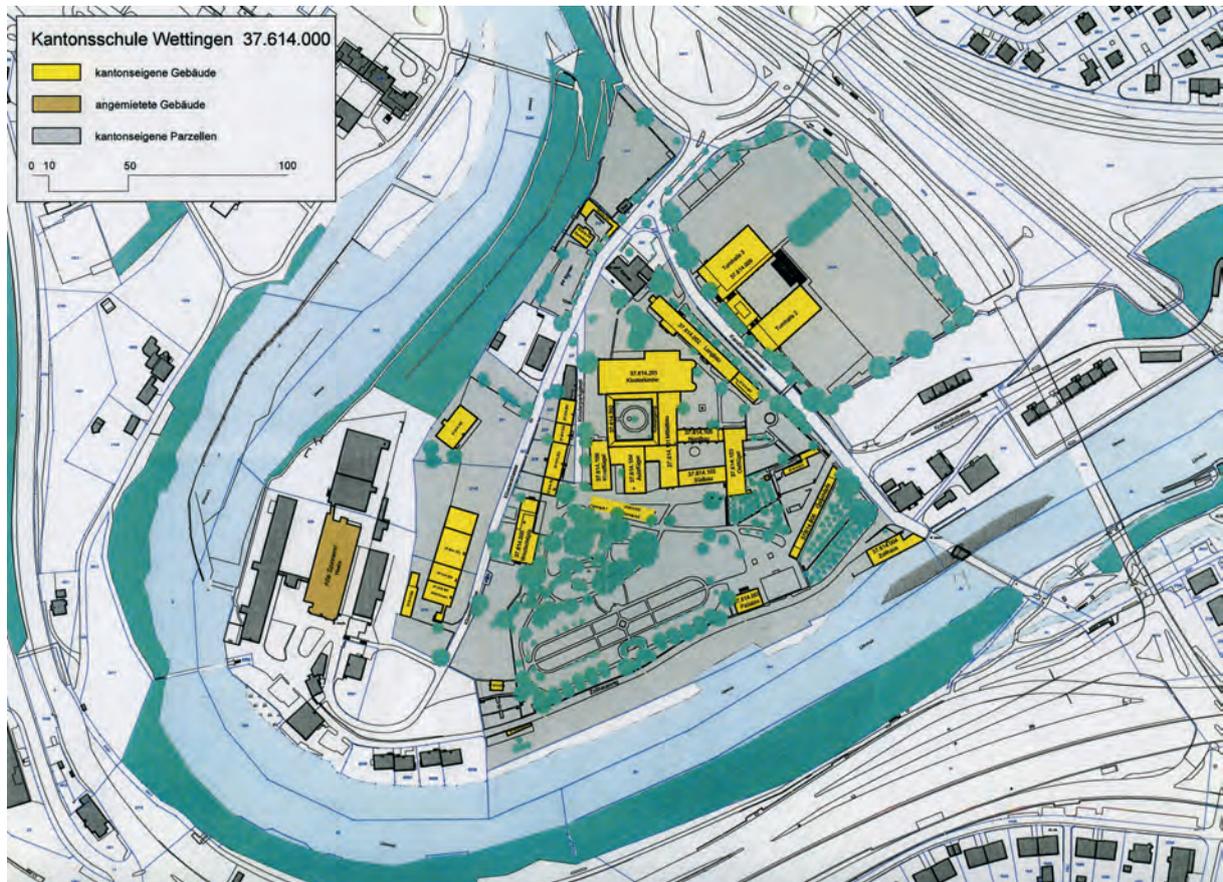
### 3 STÄDTEBAULICHER LEITPLAN

Die Anlagen auf der Klosterhalbinsel werden mit Respekt für den Ort und seine kulturelle und industriegeschichtliche Bedeutung behutsam erneuert und auf heutige und zukünftige Bedürfnisse ausgerichtet.



Klosterhalbinsel Wettingen: Oase der Ruhe in pulsierender Agglomeration. © Schweizer Luftwaffe, 2011.

## Plan Grundeigentum Kanton



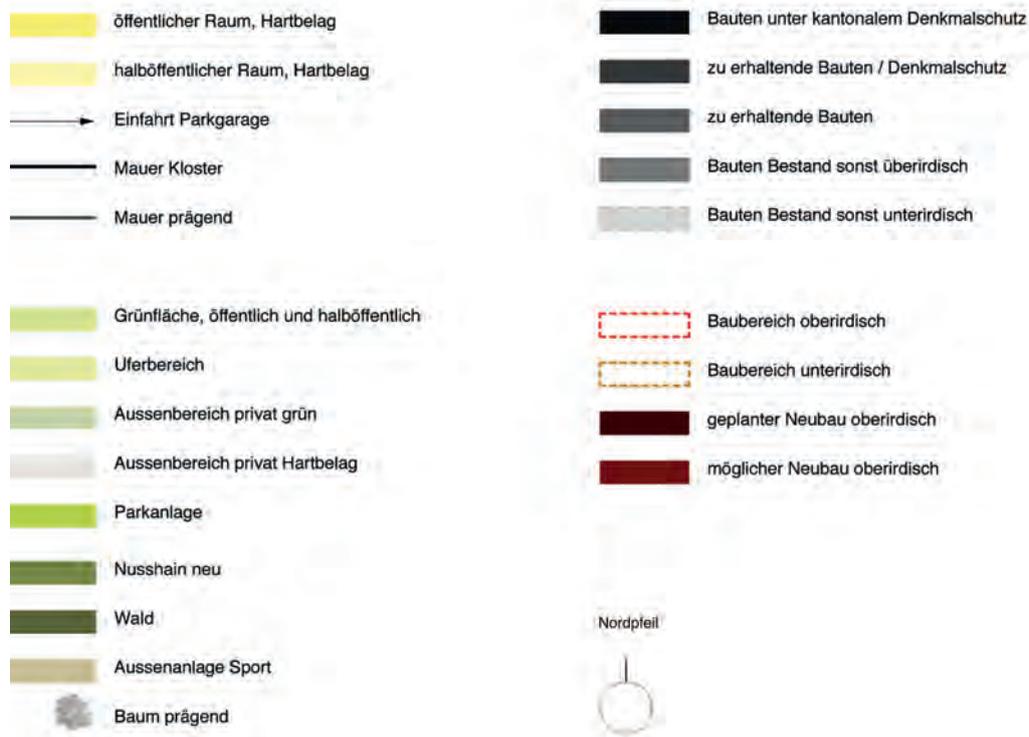
Klosterhalbinsel Wettingen: Katasterplan der Gemeinde Wettingen, Grundeigentümer.

## Städtebaulicher Leitplan



Städtebaulicher Leitplan.

Die eingetragenen Buchstaben weisen auf die anschliessenden Erläuterungen unter «Inhalte des Leitplans» auf Seite Seite 9 und 10. Der Plan ist zusätzlich in einem grösseren Format verfügbar.



Legende Städtebauliche Leitplan 2013

### Inhalte des Leitplans

Mit dem städtebaulichen Leitplan wird ein Gesamtbild der gewünschten Entwicklung auf der Klosterhalbinsel gezeichnet. Angestrebt wird die ungeschmälernte Erhaltung der Klosteranlage und der industrie- und baugeschichtlich wertvollen weiteren Areale. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Freiraumsystem, wo in verschiedenen Bereichen ein erheblicher Handlungsbedarf besteht. Schwerpunkte gemäss den Verortungen A–H im städtebaulichen Leitplan auf Seite 8 sind:

#### A

**Integrale Erhaltung der Klosteranlage** innerhalb der Klostermauern. Optimierung der Raumverhältnisse im Westflügel durch Auslagerung der Turnhalle und die Einrichtung von Schulräumen unter Einbezug des Standortes der früheren Scheune «Hönggerhaus» am Kreuzgang. Damit kann der Hof des Kreuzganges allseitig geschlossen werden.

#### B

**Aufwertung der Zugangs- und Zufahrtssituation** ab Bahnhof bzw. Alberich Zwyszig-Strasse. Angebot Information und Signaletik. Neuordnung der Parkierung mit Freilegung der Aussenseite des Restaurant Sternen von parkierten Fahrzeugen. Mit der geplanten Lifanlage zur direkten Anbindung des Limmatraumes und des benachbarten Hochhausquartiers an der Damsastrasse erhält dieser Bereich eine zusätzliche Bedeutung.

**C**

Die Klosterstrasse und die angrenzenden Freiräume sollen zwecks Koexistenz mit mehr **Aufenthaltsqualität und einem aufgewertetem Erscheinungsbild** umgestaltet werden. Der westliche Rand der Anlage soll durch einen Ergänzungsbau gefestigt werden. Von der Mensa Löwenscheune aus soll optional eine Passerelle zum Gewerbegebäude Nr. 355 Alte Spinnerei möglich sein unter der Voraussetzung, dass erhebliche Teile des Gebäudes auch zukünftig schulischen Zwecken dienen werden.

**D**

Die Kanzlerrainstrasse mit Vorbereich Turnhallen und Freiraum am Brückenkopf wird aufgewertet. Auch hier stehen Koexistenz, Aufenthaltsqualität und Erscheinungsbild im Vordergrund.

**E**

Das Spinnereiareal soll als Gewerbepark weitergenutzt und behutsam erneuert und ergänzt werden können. Es sind Nutzungen anzustreben, die wenig Verkehr erzeugen und die heutige Nutzungsvielfalt aufrecht erhalten.

**F**

Die Uferlandschaft des ehemaligen Mühlekanals mit dem Streichwehr und ihren Hängen ist entsprechend ihrem Nutzungskontext zu gestalten. Weitere Hochbauten sind nicht anzustreben. Vorbehalten bleiben die bezeichneten Baubereiche.

**G**

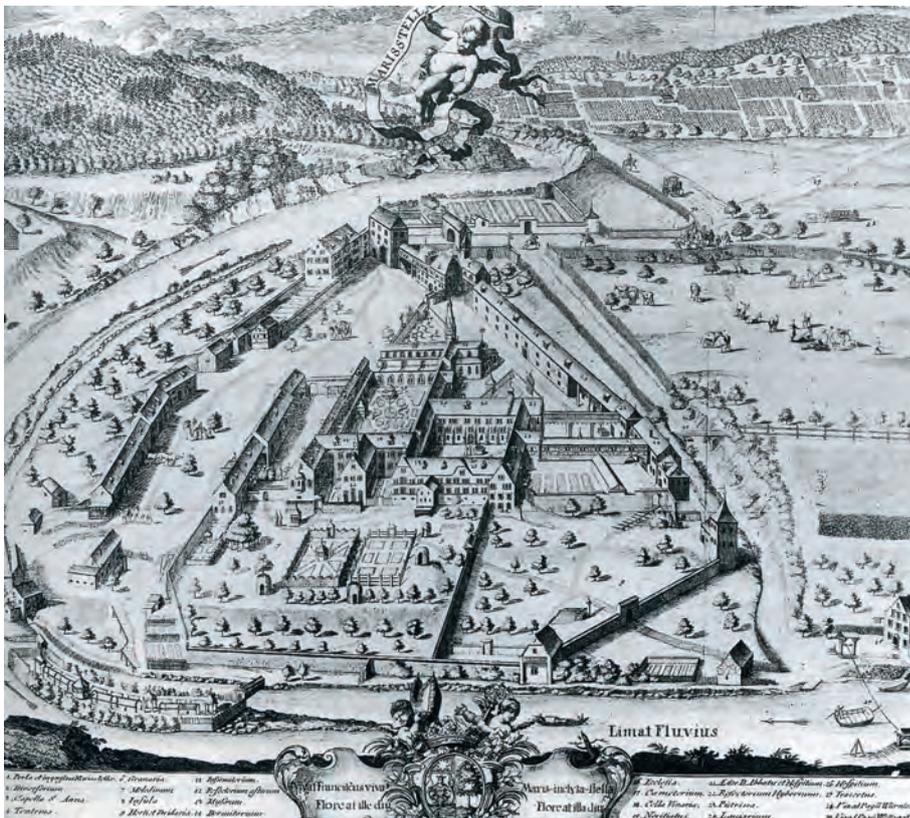
Der verwilderte und heute wenig gepflegte ehemalige Nussrain soll neu in Wert gesetzt werden. Der ungepflegte Wald soll durch eine parkartige Gestaltung ersetzt werden, die das Thema des ursprünglichen Nussrains neu interpretierend aufnimmt.

**H**

Die Sportanlagen werden unter Einbezug der neu zu erstellenden unterirdischen Dreifachturnhalle mit einem zusätzlichen Zugang vom Fuss- und Radweg an der Schwimmbadstrasse ergänzt. Eine Parkierungsanlage mit einer Option für eine spätere unterirdische Ergänzung ist an der Klosterstrasse zu berücksichtigen.

## 4 HERAUSFORDERUNG BAU- UND ERINNERUNGSKULTUR

Landschaftliche und bauhistorische Voraussetzungen bilden den Rahmen für die Entwicklung der Aussenräume und der Bebauung mit den Nutzungen.



Kupferstich um 1730 von Strickler: Der hohe Grad von Harmonie zwischen Klosteranlage und umgebender Landschaft wird hier deutlich.

### Topographie

Die Limmatschleife als topographische Auszeichnung bietet die idealen Voraussetzungen, um – ausgehend von der Klosteranlage und frühindustriellen Zeugen – einen spezifischen Ort mit eigener Identität und Prägung weiterzuentwickeln.

### Identität des Ortes

Hier wird im Jahr 1227 das Zisterzienserkloster «Stella Maris» gegründet, das seine Funktion bis zum Jahr 1841 behält. Zur Zeit des Klosters wird das Wasser im Bereich der Fähre und der späteren Brücke der Verbindung nach Neuenhof gefasst. Das Kloster nutzt die Wasserkraft der Limmat und betreibt eine Mühle und eine Sägerei. Die Anlagen befinden sich im Limmatknie, gut zugänglich vom westlichen «Ökonomie-teil» des Klosters. Dann erfolgt die Aufhebung der Aargauer Klöster durch das Kantonsparlament und die heimatlosen Mönche erhalten 1854 im Kloster Mehrerau bei Bregenz eine neue Heimat.

### Nutzungswandel

Die Gebäude der Klosterhalbinsel werden ab 1843 als Lehrerseminar und ab 1976 von der Kantonsschule Wettingen genutzt. Am 26. Juni 1857 erteilt der Regierungsrat zwei Unternehmern die Konzession, an Stelle von Mühle und Sägerei ein mechanisches Werk zu betreiben, das mit Wasserkraft angetrieben wird. Hier entsteht die Spinnerei, die heute als Gewerbepark und von der Schule genutzt wird. Die Spinnerei mit

den verbliebenen Spuren der Wassernutzung trägt ebenfalls wesentlich zur Identität des Ortes bei. Die Flusslandschaft ist heute ein wichtiges Strukturelement im verstädterten Raum des Limmattals. Die Grünstreifen des Limmatraumes und der Freiraum auf der Seite von Wettingen sollen ungeschmälert erhalten bleiben.



Gesamtansicht zweite Hälfte 19. Jahrhundert. Auf dieser Darstellung sind die für die künftige Arealentwicklung prägenden Elemente sichtbar: Klosteranlage, Brückenköpfe, Spinnereiareal mit Zulaufkanal, begrünte Hänge.

**Der innere Klosterbereich** innerhalb der Mauern besteht aus einem Ensemble von Bauten und Aussenräumen von einem hohem bauhistorischem Wert. Der Turm der Klosterkirche setzt weiträumig ein Zeichen und der Kreuzgang stellt den inneren Fokus der Anlage dar. Bauliche Eingriffe in diesem Bereich haben sich dem bauhistorischen Wert des Ensembles und seiner Teile vollumfänglich zu unterziehen. Die Rekonstruktion und der gartendenkmalpflegerisch korrekte Unterhalt der Zugangs- und Hofbereiche sowie der Gärten haben einen sehr hohen Stellenwert. Den konzeptionellen Rahmen dazu bildet das Parkpflegewerk.

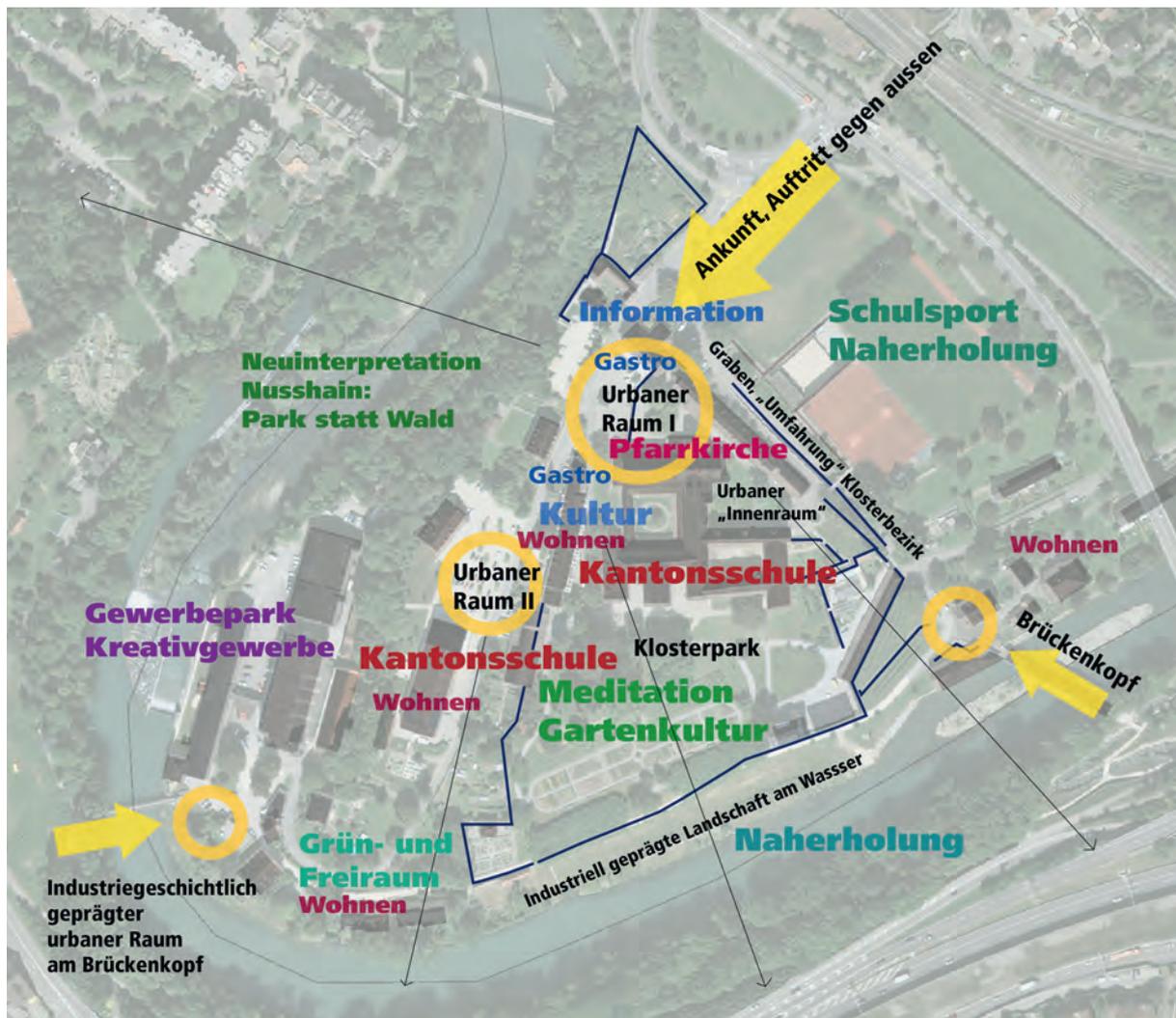
**Der äussere Klosterbereich** an der Klosterstrasse wurde im Verlauf der Zeit erheblich verändert und wirkt heute fragmentiert. Dieser früher zugunsten des Klosters gewerblich genutzte Bereich soll im Einklang mit der Gesamtanlage durch die Erneuerung der Altbausubstanz (Klosterstrasse 20 und 24–26), durch einen Ergänzungsbau nördlich des Gebäudes Klosterstrasse 20 sowie durch die Neugestaltung der prägenden Aussenräume aufgewertet werden.

**Das Ensemble der ehemaligen Baumwollspinnerei** soll weiterhin behutsam erneuert werden. Eine bauliche Ergänzung ist im Norden der Anlage möglich. Das Aussenraumsystem am Brückenkopf der Paul-Fischer-Brücke ist neu und wesentlich attraktiver zu gestalten.

**Beim Zollhaus** soll die Bebauung östlich des Brückenkopfes unter Wahrung der denkmalpflegerischen Postulate erneuert werden. Die Grundstücke sind in privatem Besitz der Baugenossenschaft Kanzlerrain.

## 5 NUTZUNG UND BEBAUUNG

Nutzungen, die mit der historischen Klosteranlage verträglich sind, werden vorwiegend in bestehender Bausubstanz entwickelt. Schule, Kirche, Kultur und Freizeit, Arbeiten und Wohnen sind die Themen. Synergien werden gebildet. Die Bausubstanz wird behutsam ergänzt und erweitert.



Nutzungskonzept und räumliche Zuordnung:  
Zwischen den Nutzungen werden Synergien angestrebt.

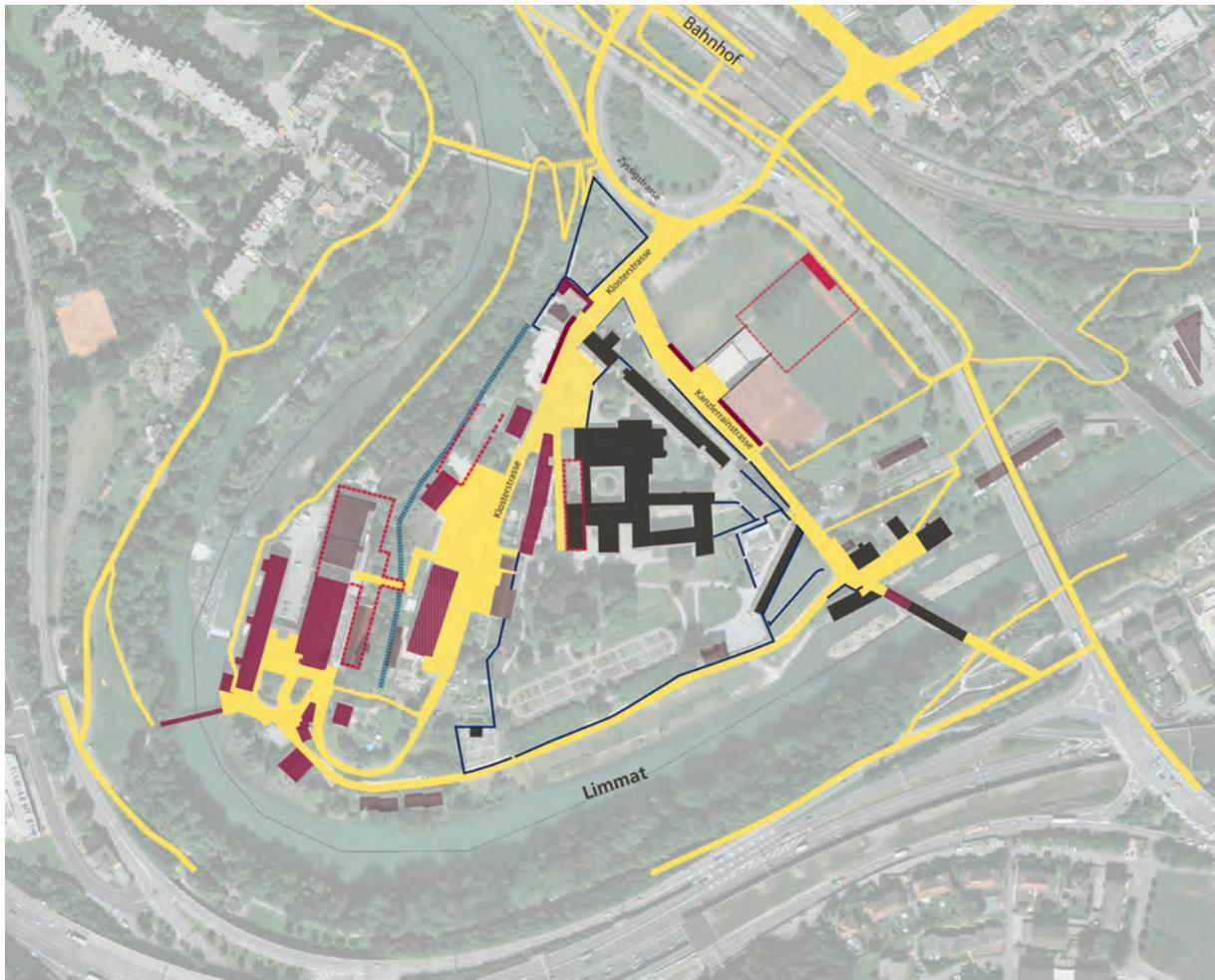
Das gewachsene Nebeneinander der Nutzungen bildet die Ausgangslage für die sorgfältige Nutzungsergänzung. Die heutige Vielfalt der Nutzungen aus den Bereichen Kultur, Gewerbe, Dienstleistung, Bildung und Wohnen soll weiterhin im Gleichgewicht gehalten werden. Sie ist Garant für ein vitales Quartier, das auch in den Randstunden und am Wochenende mit Leben erfüllt ist.

## NUTZUNG

Für die speziellen räumlichen und kulturhistorischen Gegebenheiten des Ortes eignet sich die folgende Nutzungszusammensetzung:

- Der **Kantonsschule Wettingen** stehen ihre eigenen Bauten mit ihrem Um- und Neubaupotential im inneren Klosterbereich zur Verfügung. Im äusseren Klosterbereich sind es die Gebäude Klosterstrasse 20 mit dem zusätzlichen Baufeld sowie die Liegenschaften Klosterstrasse 22 bis 26 mit ihren Aussenbereichen. Dem Schulsport dient die Sportinfrastruktur mit den beiden bestehenden Einzelhallen, der neu zu erstellenden unterirdischen Dreifachsporthalle und den neu zu ordnenden Aussensportanlagen im Freiraum zwischen Klosteranlage und Schwimmbadstrasse.
- Für **kirchliche und kulturelle Nutzungen** ist die Klosteranlage als Gesamtes von kulturellem Interesse und bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten. Der Grosse Rat hatte als Voraussetzung für eine breitere Nutzung mit öffentlichem Charakter die Eingliederung des Klosters Wettingen in das Museum Aargau im Juni 2012 mit einem überwiesenen Auftrag an den Regierungsrat gefordert, um der Klosterhalbinsel die ihr gebührende Beachtung und Ausstrahlung zu verleihen. Verschiedene Innen- und Aussenräume eignen sich für spezifische Anlässe, die in Absprache mit der Kantonsschule zu organisieren sind. Die Besucherführung soll künftig über ein Informations- und Leitsystem und einen zentralen Informationspunkt erfolgen. Die Umsetzung des überwiesenen Auftrages seitens des Regierungsrates ist noch hängig.
- Der **Limmatuferweg** bildet sowohl Bestandteil des Industriekulturpfades Limmat – Wasserschloss des Historischen Museums Baden als auch des Kulturwegs Baden – Wettingen – Neuenhof mit seinen zeitgenössischen Skulpturen von Schweizer Künstlerinnen und Künstlern. Er macht die Geschichte des Ortes bis hin zur Gegenwart umfassend im Kontext erlebbar. Er kann dereinst einer der kulturhistorischen Angelpunkte des Agglomerationsparks Limmattal sein, der von den Kantonen Aargau und Zürich begründet und gemeinsam getragen wird. Ein Leitprojekt des Departements Bau, Verkehr und Umwelt befindet sich heute schon in Ausarbeitung.
- Der **Gewerbepark** im Spinnereigelände soll erneuert und weiterentwickelt werden. Dabei sind Nutzungsarten vorzusehen, die dem Ort und der Baustruktur angepasst sind. Der eingeschlagene Weg der Nutzung durch Kleingewerbe soll unterstützt und fortgeführt werden. Wohnen kann eine Nutzungsoption sein. Die Belange des **Verkehrs**, des motorisierten Individualverkehrs, des Langsamverkehrs und des Schwerverkehrs sind dabei sorgfältig aufeinander abzustimmen.
- **Verpflegung:** Mit der Mensa Löwenscheune, den Restaurants Zum alter Löwen, dem Klosterstübli und dem Sternen sowie dem Verein Alpini und der Brauerei Lägernbräu steht ein differenziertes gastronomisches Angebot auf der Klosterhalbinsel zu Verfügung.
- **Wohnnutzung** ist eine wichtige ergänzende Nutzung, die zur Belebung des Areals ausserhalb der Betriebszeiten der Schule beiträgt. Wohnstandorte: Klosterstrasse 2 bis 10, allenfalls Teile von Klosterstrasse 22 bis 26, Areal Spinnerei, Brückenkopf Kanzlerrainstrasse und Raum Kraftwerkstrasse.
- **Sport und Freizeit.** Die Klosterhalbinsel dient als Freiraum und Parkanlage. Hier bieten sich auch Möglichkeiten für verschiedene Formen des nicht organisierten Sports, wie Wandern, Nordic Walking, Jogging usw. Die Sporthallen werden neu für den Vereinssport über einen separaten Zugang von der Schwimmbadstrasse aus erreichbar sein. Die Aussensportanlagen bleiben im heutigen Umfang und Lage erhalten.

**BEBAUUNG**



**Legende**

	Bauten unter kantonalem Denkmalschutz		Wichtige Raumkante
	Zu erhaltende Bauten/Denkmalschutz		Mauer
	Zu erhaltende Bauten		Hängkante
	Gebäude bestehend		Prägender Aussenraum, öffentlich oder mit öffentlichem Bezug
	Gebäude geplant		Wegsystem
	Begrenzung Baubereich		
	Begrenzung Baubereich unterirdisch		

Baustruktur. Die Bebauung ist im Kontext mit dem prägenden Aussenraum dargestellt. Das Baufeld westlich der Klosterstrasse ist als nach Norden offen dargestellt. Die Begrenzung soll im Rahmen eines qualitätssichernden Verfahrens definiert werden.

## DENKMALSCHUTZ

Wesentliche Teile der Bausubstanz, speziell natürlich die Gebäude des ehemaligen Zisterzienserklosters auf der Klosterhalbinsel unterliegen rechtskräftig dem kantonalen Denkmalschutz. Ebenso ist die Klosteranlage als sog. «mehnteiliges Objekt» im Schweizerischen Inventar der Kulturgüter von nationaler Bedeutung (KGS-Inventar) als A-Objekt erfasst und das Gebiet «Limmatknie» (i.e. Klosterhalbinsel) ist im Inventar der schützenswerten Ortsbilder der Schweiz (ISOS) als sog. «Spezialfall» national geschützt mit den höchsten Einstufungen bezüglich der Lagequalität, der räumlichen und architekturhistorischen Qualitäten und mit den jeweils höchsten Erhaltungszielen. Abschliessend ist die Kanzlerrainstrasse im Inventar der historischen Verkehrswege der Schweiz (IVS) als Schutzobjekt von nationaler Bedeutung erfasst. Andere Bauten stehen aus aktueller denkmalpflegerischer Beurteilung für eine Veränderung ebenfalls nicht zu Verfügung.

Die folgenden baulichen Erneuerungen haben in enger Absprache (entsprechend dem Kulturgesetz des Kantons Aargau vom 31. März 2009) mit der kantonalen Denkmalpflege zu erfolgen:

**Bauliche Erneuerungen** geschützter oder zu erhaltender Bauten:

- Umbau Westflügel nach Auslagerung der Gymnastikhalle
- Umnutzung und Erneuerung Klosterstrasse 20 (sog. Karrenstall)
- Umnutzung und Erneuerung Klosterstrasse 24 bis 26 (sog. Alter Löwen)
- Umnutzungen und bauliche Erneuerungen im Areal der ehemaligen Baumwollspinnerei

**Neubauten** sind in folgenden Bereichen unter Wahrung der Gesamtwirkung möglich:

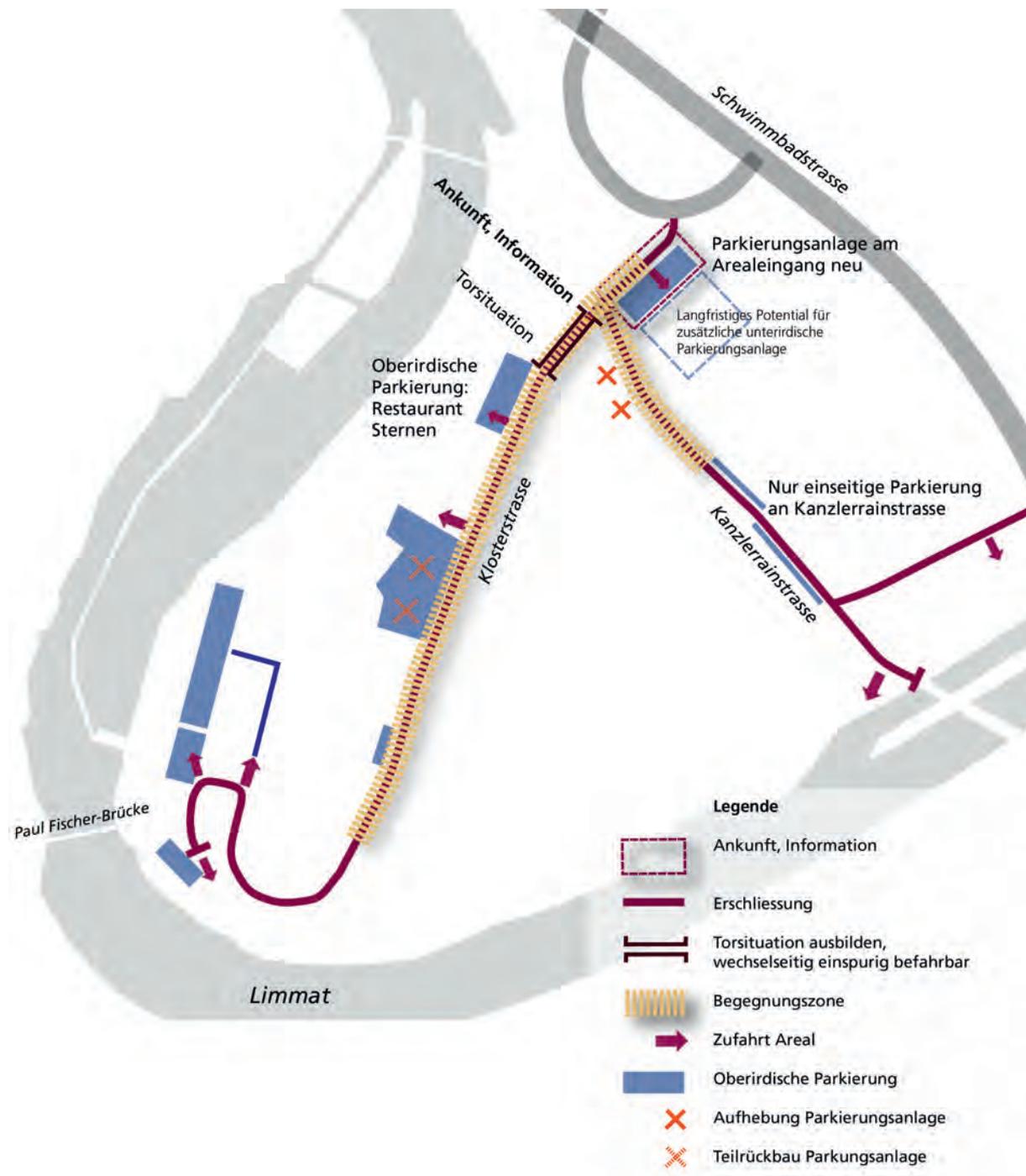
- Unterirdische Dreifachturnhalle mit zusätzlichem Zugang nordöstlich der Klosteranlage im Gebiet Grossmatt unter den Aussensportanlagen
- Neues Gebäude nördlich des Gebäudes Klosterstrasse 20
- Allfällige Ergänzung Westflügel am Kreuzgang, vormals Standort des Hönngerhauses, unter dem Vorbehalt einer kulturhistorisch und architektonisch überzeugenden Lösung
- Östlicher und nördlicher Teil des Areals der ehemaligen Baumwollspinnerei
- Ergänzung oder Ersatzbauten Kraftwerkstrasse 9 bis 24

Einzelne **Objekte und Aussenräume** unterliegen besonderen Auflagen, die es einzuhalten gilt:

- Das ausschliesslich vom Restaurant Sternen als Parkplatz genutzte Baufeld westlich der Klosterstrasse steht auf Dauer aus eigentumsrechtlichen Gründen für eine Bebauung nicht zu Verfügung.
- Für das technische Gebäude der Elektrizitätswerke am Eingang der Anlage drängt sich ein Rückbau auf. Die heutige Nutzung im EG kann ins UG verlegt und der oberirdische Bauteil kann rückgebaut werden.
- Die Kanzlerrainstrasse mit ihrem Hohlweg (nationales Schutzobjekt gemäss IVS) und der gedeckten Holzbrücke (unter kantonalem Schutz) war lange Zeit der wichtigste Verkehrsweg zwischen Zürich und Baden.

## 6 VERKEHRSKONZEPTION

Der Verkehr wird auf der gesamten Klosterhalbinsel beruhigt und in die spezifischen räumlichen Verhältnisse integriert. Die Erschliessung der Nutzungen wird ebenso sichergestellt wie ein optimiertes Parkierungsangebot an geeigneten Lagen.



Erschliessungskonzept

## VERKEHRSBERUHIGUNG

### Verkehrsmenge

Auf der Klosterhalbinsel wurde der Verkehr auf der Klosterstrasse sowie der Kanzlerrainstrasse mittels Seitenradar während 2 Wochen im Mai/Juni 2013 erhoben. Der durchschnittliche Tagesverkehr DTV auf der Klosterstrasse beträgt rund 900 Fahrzeuge, jener auf der Kanzlerrainstrasse rund 550 Fahrzeuge. Vor allem wegen der Kantonsschule ist der Anteil an Langsamverkehr hoch.

### Geschwindigkeit

Bereits heute sind die gefahrenen Geschwindigkeiten auf Grund der beengten räumlichen Verhältnisse tiefer als signalisiert. Auf der Klosterstrasse fahren 85 % der Personenwagen höchstens 37 km/h. Auf der Kanzlerrainstrasse sind die Geschwindigkeitsmessungen nicht aussagekräftig, da die Aufnahmen nahe beim Knoten Klosterstrasse/Kanzlerrainstrasse gemacht werden mussten.

### Zukünftige Entwicklungen

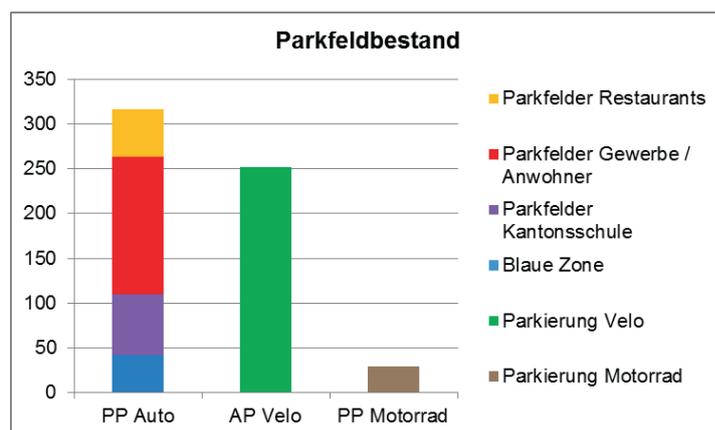
Ein Teil der Klosterhalbinsel wird im Hinblick auf die zahlreichen und dauernden Fussgängerströme der Schule, welche die Strasse auch queren, in Zukunft zur Begegnungszone umgestaltet. Der Perimeter der Begegnungszone soll von der Alberich Zwysigstrasse her gesehen vor dem Knoten Klosterstrasse/Kanzlerrainstrasse beginnen (Höhe Klostermauer). Auf der Klosterstrasse soll die Begegnungszone bis nach dem Restaurant zum Alten Löwen realisiert werden. Auf der Kanzlerrainstrasse soll das Ende der Begegnungszone nach dem Eingangsbereich der Turnhalle zu liegen kommen. Je nach Gestaltungsvariante im Rahmen der Neuordnung der Parkierung oder einer allfälligen späteren Ergänzung durch eine unterirdische Parkierungsanlage bzw. der Realisierung der Flussroute für den Langsamverkehr ist eine Ausweitung der Begegnungszone auf der Kanzlerrainstrasse denkbar.

Für eine Verkehrsberuhigung beziehungsweise für das Realisieren einer Begegnungszone spricht der hohe Langsamverkehrsanteil. Wegen den Nutzungen der Kantonsschule auf beiden Seiten der Klosterstrasse sowie der Kanzlerrainstrasse ist auch der strassenquerende Fussverkehr sehr hoch.

## PARKIERUNG

### Vorhandene Parkfelder

Ebenfalls im Mai/Juni 2013 wurden die Parkfelder der verschiedenen Nutzungen sowie die Abstellmöglichkeiten für Velos und Motorräder untersucht. Gleichzeitig wurde die Auslastung der Abstellanlagen (4 Erhebungen an verschiedenen Wochentagen zu verschiedenen Tageszeiten) erhoben.



In der Abbildung links ist das Parkfeldangebot auf der Klosterhalbinsel ersichtlich. Für Personenwagen gibt es 317 Parkfelder, für Radfahrer 252 Abstellplätze (wovon 100 nur für Schüler und Lehrer der Kantonsschule zugänglich sind) und für Motorradfahrer 29 (PP = Parkplatz/Parkfeld, AP = Abstellplatz).

### Parkfeldnachfrage/Parkfeldbedarf

Die Parkfelder auf der Klosterhalbinsel waren insgesamt nie mehr als zu 50 % ausgelastet. Am höchsten ist die Auslastung am Freitagabend sowie am Samstag während des Tages und am Abend.

Auf den öffentlichen Parkfeldern (von Montag bis Freitag tagsüber nur blaue Zone, abends und am Wochenende zusätzlich der Kantiparkplatz bei der Mensa) ist die Auslastung ebenfalls am Freitagabend und am Samstag am grössten. Zu diesen Zeiten deckt sich auch der theoretische Bedarf gemäss VSS-Norm (Norm des Schweizerischer Verbandes der Strassen- und Verkehrsfachleute) mit den beobachteten Parkfeldbelegungen (siehe Tabelle).

	Mo - Fr 07.00-18.00		Mo - Do Abend		Fr Abend		Samstag tagsüber		Samstag Abend		Sonntag		Parkfelder vorhanden (Kanti + blaue Zone)
	min	max	min	max	min	max	min	max	min	max	min	min	
Parkfeldbedarf gemäss Norm	61	98	25	40	43	68	60	96	73	116	20	32	110
Parkfeldnachfrage gemäss Erhebung	32 / 45		-		55		88		-		-		

Unter der Woche während des Tages ist der theoretische Bedarf an Parkfeldern für die Kantonsschule viel grösser als die tatsächliche Belegung. Dies ist gemäss Angaben der Kantonsschule darauf zurückzuführen, dass den Kantonsschülern keine Plaketten für den Kantiparkplatz bei der Mensa zur Verfügung gestellt werden.

### Zukünftige Entwicklungen

In der näheren Zukunft soll die Parkierung entlang der Kanzlerrainstrasse (blaue Zone) überprüft werden. Bei der Kanzlerrainstrasse handelt es sich um einen historischen Verkehrsweg, der nach Inbetriebnahme des Limmatuferwegs entlang der Limmat in Zukunft stärker vom Langsamverkehr benutzt werden wird. Zu Gunsten des Freiraumes soll der Parkplatz vor der Löwenscheune längerfristig aufgehoben werden. Die Erhebung der Belegung zu verschiedenen Zeiten hat gezeigt, dass die Parkfeldnachfrage der Kantonsschule deutlich geringer ist als das Parkfeldangebot. Auch die Parkfelder der blauen Zone waren nur am Samstag gut ausgelastet. Wegfallende Parkfelder können zum Teil verlagert, zu einem anderen Teil aufgehoben werden. Auf der Klosterhalbinsel ist Potenzial für eine Verlagerung sowie für Doppelnutzungen vorhanden. Im Rahmen dieser Verlagerungen ergibt sich ein zentraler Parkierungsstandort im Bereich der Begegnungszone eingangs Klosterstrasse. Dessen gute Erreichbarkeit und Auffindbarkeit stellen für Besucher eine Vereinfachung und für die Nutzer der Klosterhalbinsel einen Entlastung dar. Eine vorerst oberirdische Anlage könnte zu einem späteren Zeitpunkt durch eine grössere unterirdische Anlage ersetzt werden.

### DOKUMENTATION VERKEHR

Die Bearbeitung der Verkehrskonzeption erfolgte durch das Ingenieurbüro Ballmer und Partner AG in Aarau. Im Rahmen der Arbeiten wurden zusätzlich zu den Ausführungen in diesem Bericht folgende Erhebungen, Auswertungen und Bedarfsrechnungen vorgenommen und in einer Dokumentation zusammengefasst:

Teil 1: Seitenradar SDR-Datenblätter

Teil 2: Parkfeld-Erhebung: 2 Pläne (Motorisierter Individualverkehr MIV 2013, Velo/Motorrad 2013)

Teil 3: Diagramm: Auswertung vorhandene Parkfelder

Teil 4: Parkfeld-Erhebung: Tabelle mit Belegungsgrad Parkfelder etc.

Teil 5: Diagramme: Auswertung der Parkfeldbelegungen

Teil 6: Tabelle und Diagramm: Parkfeldbedarf gemäss Norm

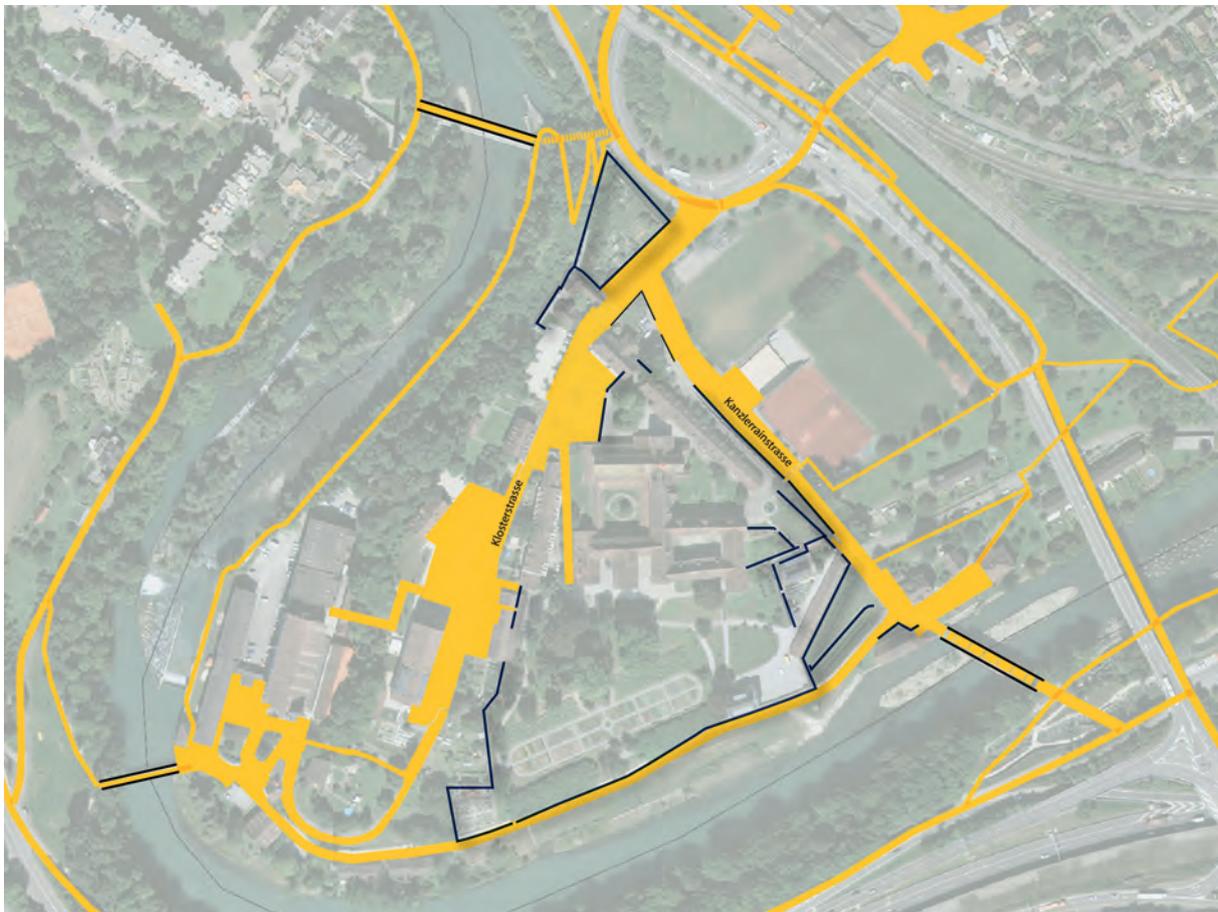
Teil 7: Zukünftige Entwicklung Parkierung Auto

## 7 FREIRAUMSYSTEM

**Koexistenz; Aufenthaltsqualität und Erscheinungsbild werden gezielt entwickelt. Erschliessungskonzept und Gestaltung der Aussenräume werden auf die räumlichen Gegebenheiten und das städtebauliche Konzept ausgerichtet.**

Das Freiraumsystem wird wie folgt entwickelt:

- Das **öffentliche und halböffentliche Freiraumsystem**, das auf den Langsamverkehr ausgerichtet werden soll, erschliesst und vernetzt die gesamte Anlage. Es soll hohe Qualitätsansprüche bezüglich Aufenthaltsqualität und Erscheinungsbild erfüllen. Die Handlungsbereiche sind unterschiedlich. Akteure sind die Gemeinde Wettingen, der Kanton und die privaten Eigentümerschaften.
- Bei den **Grün- und Freiräume innerhalb der Klostermauern** besteht der Handlungsbedarf in der korrekten Erneuerung von Anlageteilen, die noch nicht den gartendenkmalpflegerischen Ansprüchen genügen.
- Die **Frei- und Grünräume** an den Hängen und an der Limmat sollen von weiterer Überbauung frei bleiben. Gleichzeitig besteht besonders im Bereich des ehemaligen Nushaines ein Handlungsbedarf. Hier soll der ungepflegte Wald durch einen Parkbereich ersetzt werden, der thematisch mit der ursprünglichen Nutzung verbunden wird.
- Die **Sportflächen** werden nach funktionalen Anforderungen erneuert, wobei bei der Ausstattung mit Beleuchtungselementen und Abschrankungen, Netzen usw. angesichts der visuell empfindlichen Nachbarschaft Zurückhaltung geboten ist. Die Sportflächen lassen Raum für die zweibündige oberirdische Parkierung bei der Einmündung der Klosterstrasse in die Zwyszigstrasse.



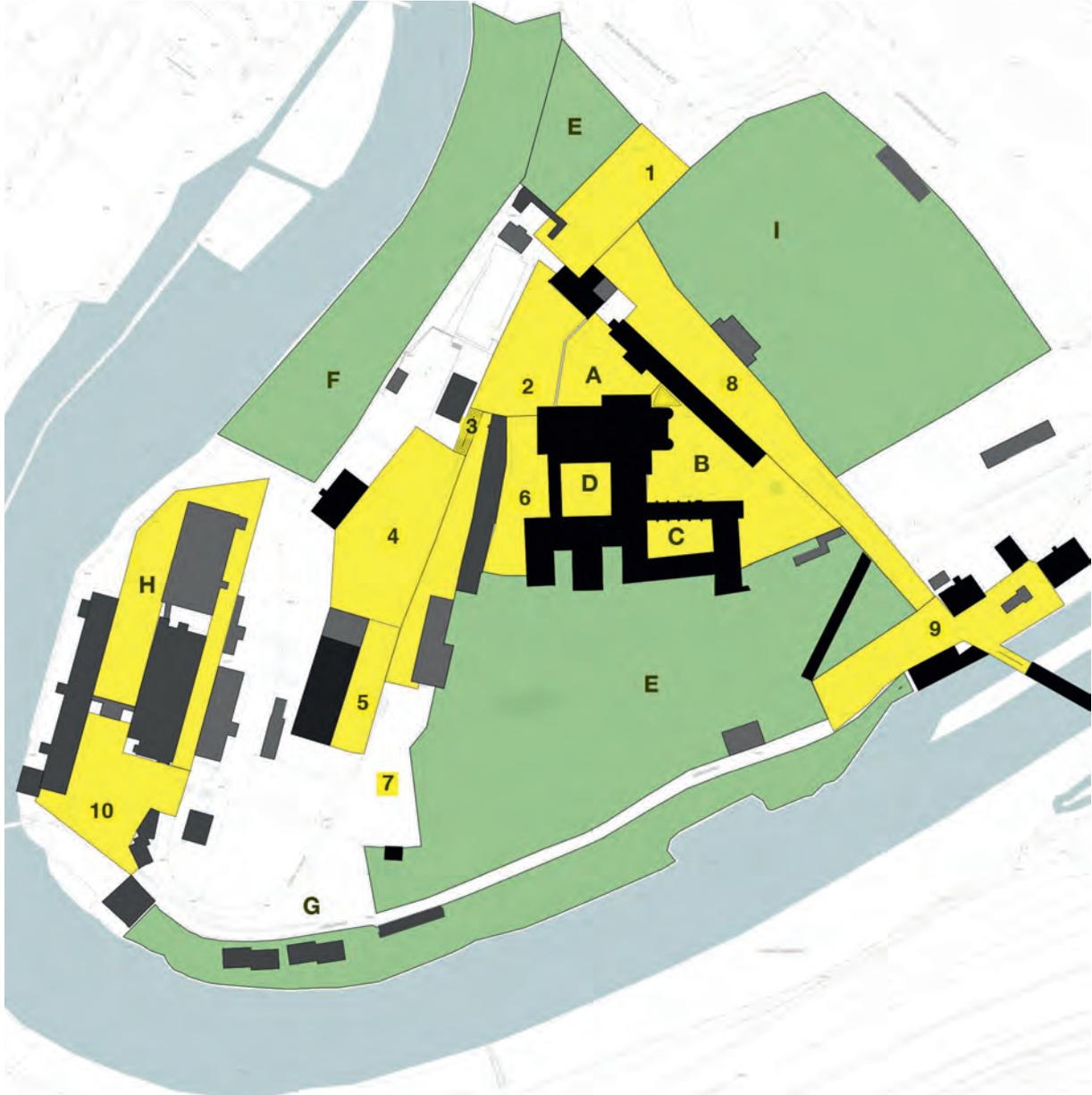
Öffentlich zugängliches Langsamverkehrssystem ausserhalb des inneren Klosterbereichs.

Die Analyse von Stärken und Schwächen zeigt, dass vor allem die beiden für das tägliche Leben auf der Klosterhalbinsel so wichtigen Klosterstrasse und Kanzlerrainstrasse erhebliche Defizite bei Koexistenz, Aufenthaltsqualität und Erscheinungsbild aufweisen. Ebenfalls Defizite weisen der Hofbereich beim Eingang zur Kantonsschule, das Umfeld der Spinnerei und der Wald beim früheren Nussrain auf. Positiv fällt der gute Zustand der Bausubstanz und des überwiegenden Teils der Grün- und Freiräume im inneren Klosterbezirk auf. Aus der Gegenüberstellung von Anforderungen und Stärken-Schwächen Analyse werden die Handlungsbereiche abgeleitet und entwickelt.



Stärken und Schwächen. Es sind vor allem die Aussenräume ausserhalb des inneren Klosterbereiches, wo sich der Handlungsbedarf konzentriert.

## ÜBERSICHT HANDLUNGSBEREICHE FREIRAUMSYSTEM



Handlungsbereiche Freiraumsystem. Die Bezeichnungen beziehen sich auf die nachstehenden Erläuterungen 1–10 und A–I.

## ÖFFENTLICHE UND HALBÖFFENTLICHE AUSSENRÄUME

### 1 Bereich vor dem Tor

Vorgelagerter Teil Klosterstrasse

Redimensionierung Strassenraum ab Zwyszigstrasse, Übergang zu Begegnungszone, neue Parkieranlage mit direkter Zufahrt. Ersatz der visuell störenden Parkierung beim Restaurant Sternen und damit Verbesserung der Übersichtlichkeit und Orientierung. Ausformulierung Areal-eingang mit Basisinformation.



Störende Parkierung an der Aussenfassade des Restaurant Sternen.



## 2 Ort der Ankunft

### Oberer Teil Klosterstrasse

«Drehscheibe» aller Ankommenden, Ort der Orientierung und der höchsten Personendichte. Eine Schlüsselstelle nimmt voraussichtlich das Klein- gebäude gegenüber dem Sternen ein, wo die Infor- mation untergebracht werden soll. Hier sollen die Besuchenden zentral empfangen werden können. Dynamik Fahrverkehr soll gebrochen werden.



Die Fussgänger benutzen die ganze Fahrbahnbreite nicht nur zum Queren, sondern gleichzeitig auch in Längsrichtung auf beiden Strassenseiten, da geschützte Seitenbereiche fehlen. Der Konflikt mit dem motorisierten Individualverkehr ist offensichtlich.

## 3 Zwischenbereich

### Mittlerer Teil Klosterstrasse

Einengung, entstanden durch Gebäude der Kath. Kirchgemeinde mit Vorgarten und Zaun als typisches Element des 19. Jahrhunderts. Sicherstellung auf Dauer der Sicherheit des Langsamverkehrs mittels Reduktion auf eine Fahrspur à Niveau mit Fussgängerbereich, aber durch Pfosten getrennt.



Klosterstrasse: Die Sicherheit des Langsamverkehrs ist zu gewährleisten.

#### 4 Zentraler Hofraum

Mittlerer Teil Klosterstrasse

Aufenthalt und Erholung. Schnittstelle zum Aussenraum der Mensa Klosterscheune und zu ergänzenden Nutzungen an der Hangkante. Kreuzung von zwei Richtungen, Anbindung einer optionalen Passerelle zum Spinnereigebäude. Parkierung in wesentlich reduziertem Mass möglich.



Klosterstrasse 20, Zustand 2013: unbewohnbar; Sanierungsobjekt.



Aus Strasse und Parkplatz soll ein Platz entstehen.

#### 5 Südlicher Bereich

Unterer Teil Klosterstrasse

Östlicher Aussenraum der Mensa Klosterscheune, des Restaurants Zum Alten Löwen und Theatergebäude an der Klostermauer. Umgebung mit Brunnen ist zu optimieren mit einer Platzgestaltung.



## 6 Klosterparkgässli

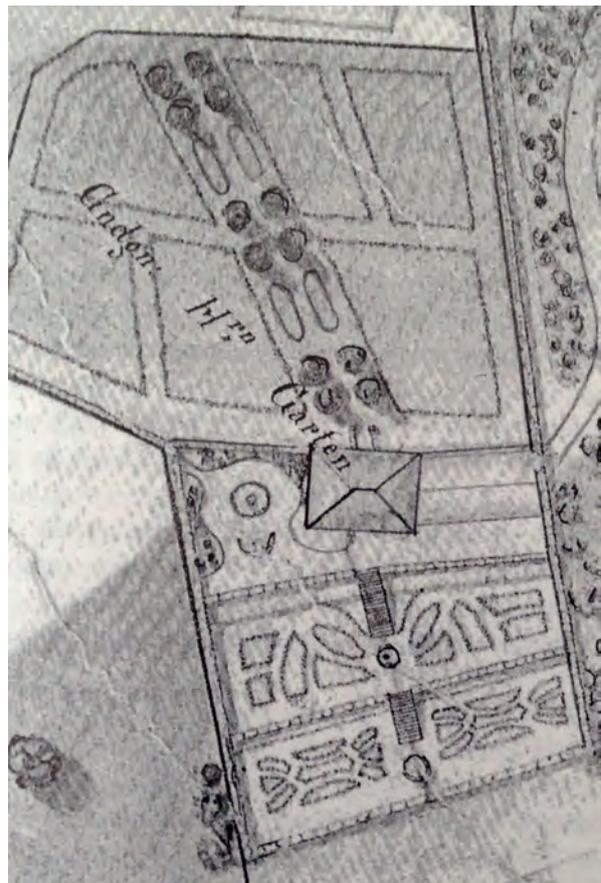
Zusammenhängend gestalteter Durchgangsbereich.



Bereits heute ein gut gestalteter Bereich.

## 7 Zugang Abtgarten

Wiederherstellung des ehemals repräsentativ gestalteten Zugangsbereiches.



Abtgarten aus dem Jahre 1726, 1845 gezeichnet von Adolf Frei von Knonau.

## 8 Kanzlerrainstrasse

Querschnitt grundsätzlich neu gestalten. Zurücknahme des Vorgartens an ehem. Weinhaus. Öffnung Turnanlagen neu organisieren. Parkierung Sternen von Fassaden entfernen, anzahlmässig reduzieren und neu organisieren.



## 9 Brückenkopf Kanzlerrainstrasse

Strassen auflösen zugunsten differenziert gestaltetem Platzraum auf verschiedenen Niveaus. Aussenraum private Bauten einbeziehen. Erweiterter Perimeter bis Klostermauer.

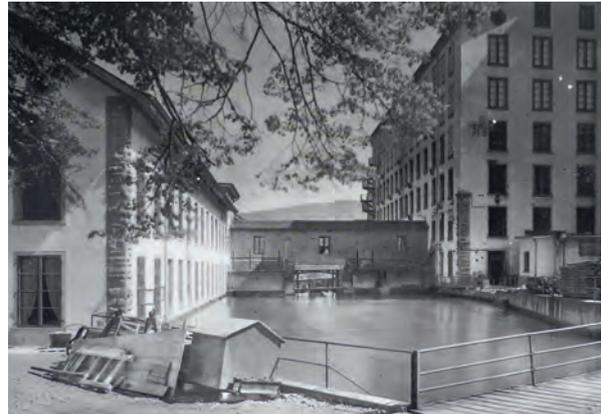


### 10 Brückenkopf Spinnerei

Differenziert urban gestalteter Platzraum am Brückenkopf. Kanal ablesbar machen.



Aufgang Hängebrücke



Hier soll wieder mehr von der industriegeschichtlichen Vergangenheit sichtbar werden.

**GRÜN- UND FREIRÄUME INNERHALB DER KLOSTERMAUERN****A Ehemaliger Friedhof**

Wohl proportionierter, angemessen gestalteter Zugangshof. Baumbestand und Kies als Belag. Kein Handlungsbedarf.



Stimmig gestalteter Freiraum.

**B Zwysighof**

Als Ganzes neu zu gestalten in Anlehnung an Zugangshof A. Ersatz des Rasens durch einen mineralischen Belag. Muss noch bearbeitet werden. Aquädukt – Wasserführung als Thema?



Beliebige Gestaltung.

**C Osthof**

Kaum Handlungsbedarf.



### D Kreuzgang

Handlungsbedarf konkret zu definieren.



## GRÜN- UND FREIRÄUME AN DEN HÄNGEN UND AN DER LIMMAT

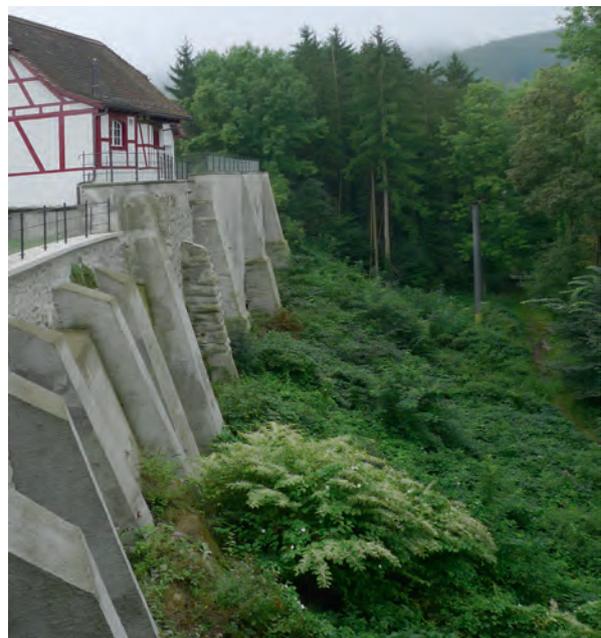
### E Konventgarten

Pflege und Erneuerung weiterführen nach den Leitlinien des Parkpflegewerks.



### F Nussrain

Entfernung des Waldes zugunsten eines parkartigen Hains, der sich bezüglich Bepflanzung an den früheren Nussrain anlehnt.



### G Mühlekanal

Präzisierung der Ufergestaltung zugunsten einer deutlicheren Ablesbarkeit der früheren Kanalanlage.



### H Zwischenbereiche Spinnerei

Zwischen Alter Spinnerei und dem Werkstattgebäude soll die Typologie des historischen Industrie- und Gewerbehofs beibehalten und weiterentwickelt werden als attraktiver Aussenraum. Kanal ablesbar machen.



Heute noch wenig attraktiver Zwischenraum.

## SPORTINFRASTRUKTUR

### I Sportanlagen

Grundsätzliche weiterhin Freihaltung des heutigen Standorts vor der Klosteranlage von Hochbauten. Realisierung der unterirdischen Dreifachsporthalle. Neue Parkieranlage oberirdisch mit Option auf spätere unterirdische Ergänzung.

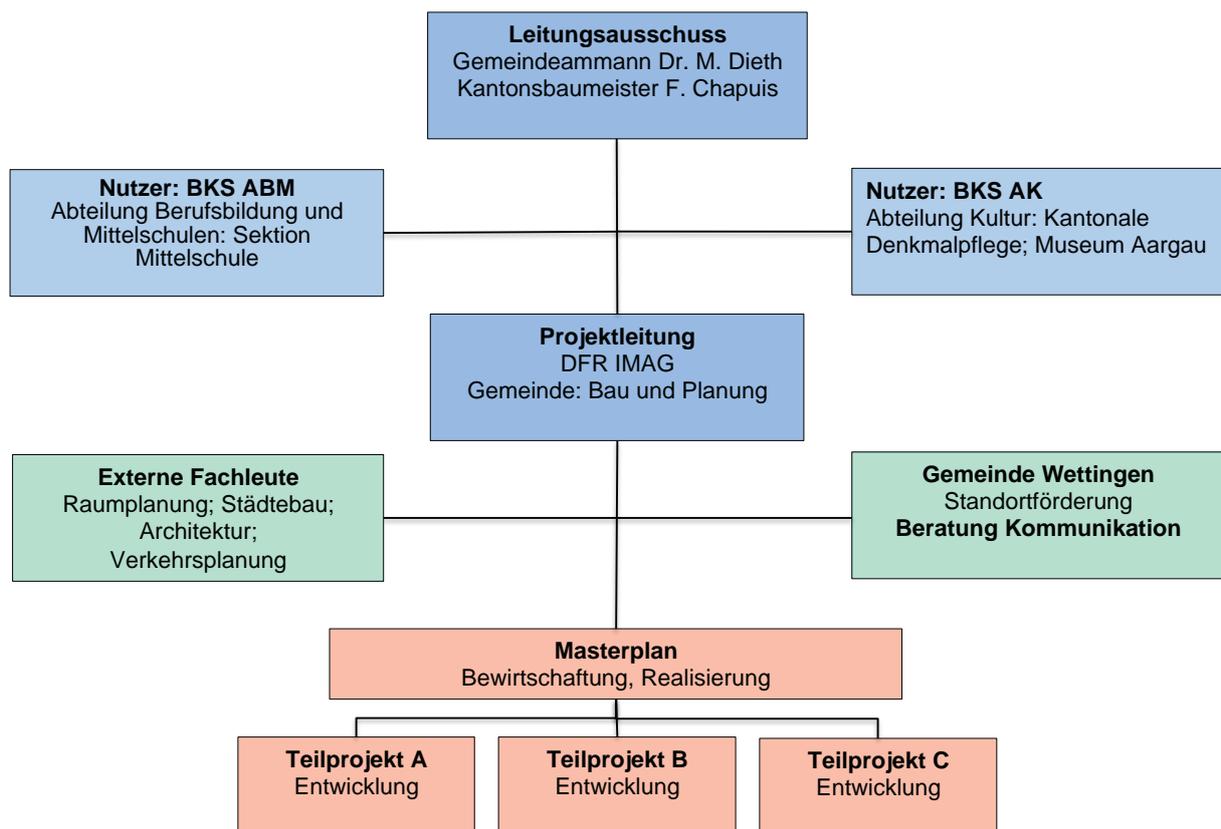
## 8 MASSNAHMENPLANUNG

Der Handlungsbedarf liegt neben einzelnen baulichen Erneuerungen und Ergänzungen vor allem bei der Aufwertung des Freiraumsystems. Dies soll partnerschaftlich und mit einem geringen administrativen und organisatorischen Aufwand angegangen werden.

### PROJEKTORGANISATION

Mit dem Masterplan des Kantons werden die Interessen koordiniert im Hinblick auf die Arealentwicklung und den Betrieb der Einrichtungen auf der Klosterhalbinsel. Die Inhalte des Masterplans beziehen die Interessen der im Perimeter des Gestaltungsplans liegenden Eigentümerschaften ein. Dadurch wird einerseits die Werterhaltung und Nutzung der einzelnen Liegenschaften optimiert, andererseits ein Beitrag zur städtebaulichen Aufwertung der Klosterhalbinsel als Ganzes geleistet.

Für die Umsetzung braucht es eine schlanke, effiziente und dauerhafte Projektorganisation. Darin haben die IMAG und die Gemeinde die Federführung. In einem ersten Schritt sollen Aufgabenstellung, Projektorganisation geklärt werden.



Vorschlag Projektorganisation für Phase Umsetzung.

## MASSNAHMENSCHWERPUNKTE NUTZUNG UND BEBAUUNG

Bereich, Thema	Tätigkeit	Beschrieb	Verantw.	Zeitraumen	Kosten CHF
<b>Kantonsschule</b>	Raumprogramm	Bereinigung des Raumprogramms mit Zuteilung auf die einzelnen Bauten und Baufelder.	BKS BM	2013–14	20'000
<b>Dreifachsporthalle</b>	Projekt, Kreditantrag, Realisierung	Durchführung sämtlicher Schritte bis und mit Realisierung	IMAG	2013–15	22'220'000
<b>Westflügel</b>	Raumprogramm, Machbarkeitsstudie und Studienauftrag	Schaffung der Voraussetzungen zur Realisierung der Umnutzung und allfälligen Erweiterung am Kreuzgang. Die Erweiterung ist nur dann denkbar, wenn der bauhistorische und architektonische Wert der Gesamtanlage in keiner Weise geschmälert, sondern erhöht wird.	IMAG	2015	50'000
<b>Klosterstrasse 20</b>	Nutzungskonzept, Vorgehensstrategie	Klärung der Nutzungsmöglichkeiten unter Einschluss des neuen Baufeldes neben Gebäude Klosterstrasse 20.	IMAG	2014	30'000
<b>Klosterstrasse 24–26</b>	Nutzungskonzept, Machbarkeitsstudie, Vorgehensstrategie	Klärung der Nutzungsmöglichkeiten, aufzeigen der baulichen Lösungsansätze.	IMAG	2014	50'000
<b>Areal Spinnerei</b>	Baustudie		Hesta Immobilien AG		
<b>Brückenkopf Süd</b>	Sanierungen	Fachgerechte Sanierung bauhistorisch wertvoller Bauten	Private		
<b>Kraftwerkstrasse</b>	Bauliche Erneuerungen	Weiterentwicklung Bausubstanz im Rahmen der heutigen Typologie und des heutigen «Fussadruckes».	Private		
<b>EW-Häuschen Klosterstrasse</b>	Abbruch	Klärung der Möglichkeiten, Projekt, Finanzierung, Vollzug.	Gemeinde	2014	100'000

### MASSNAHMENSCHWERPUNKTE FREIRAUMKONZEPT

Bereich, Thema	Tätigkeit	Beschrieb	Verantw.	Zeitraumen	Kosten CHF
<b>Verkehrsregime</b>	Einführung	Vorbereitung und provisorische Einführung Begegnungszone in den geeigneten Bereichen.	Gemeinde	2014	50'000
<b>Parkierungsanlage</b>	Trägerschaft und Finanzierung	Definition Bauherrschaft, Kostenteiler, Realisierungshorizont.	IMAG	2014–15	10'000
<b>Sportanlagen und Parkierung Klosterstrasse</b>	Projektierung, Realisierung	Dreifachturnhalle, Aussensportanlagen und Parkierung, werden als Einheit angesehen.	IMAG	2014–16	
<b>Freiraumkonzept</b>	Studienauftrag mit Präqualifikation	Gestalterisches Gesamtkonzept für die öffentlichen und halböffentlichen Aussenräume.	Gemeinde	2014	250'000
<b>Erste Module Freiraumkonzept</b>	Projektierung, Finanzierung und Realisierung	Abstimmung mit Massnahmen Kulturweg und Industriekulturpfad.	Gemeinde	2015–2016	
<b>Klosterpark</b>	Erneuerung Parkpflegewerk	Klärung Handlungsbedarf, Erneuerungsbedarf, Auftragsverhältnisse.	IMAG	2014–2016	
<b>Nussrain</b>	Neuinterpretation	Erarbeitung eines Nutzungs- und Gestaltungskonzeptes.	HESTA	2016	

### MASSNAHMENSCHWERPUNKTE PLANUNG

Bereich, Thema	Tätigkeit	Beschrieb	Verantw.	Zeitraumen	Kosten CHF
<b>Wald</b>	Anpassung	Entlassung Nussrain aus Wald. Durchführung Waldfeststellungsverfahren.	Gemeinde	2014–15	10'000
<b>Gestaltungsplan</b>	Aktualisierung	Anpassung Baufelder Anpassung Denkmalschutz Anpassung Aussenräume Anpassung Sondernutzungsbestimmungen Entlassung Nussrain aus Wald	Gemeinde	2014	20'000

## ANHANG: VERWENDETE UNTERLAGEN

### Verschiedene Studien

- Kanton Aargau, Kanton Zürich, Stadt Zürich, Zürcher Planungsgruppe Limmattal ZPL, Baden Regio, Agglomerationspark Limmattal ein kantonsübergreifendes Freiraumkonzept, Juni 2009, Hesse+Schwarze+Partner

### Kommunale Planungen und Projekte

- Gestaltungsplan «Klosterhalbinsel», genehmigt am 11. April 2001
- Gemeinde Wettingen, Gesamtplanung Klosterhalbinsel, Planungsbericht, 20. Mai 1999
- Gemeinde Wettingen, Planung Tiefbauprojekte Klosterhalbinsel, Masterplan vom 6. März 2009, Minikus Vogt Partner
- Gemeinde Wettingen, Klosterinsel Wettingen, Verkehrskonzept, 1995, Emch und Berger AG Aarau

### Grundlagen Kanton

- Klosterareal Wettingen, Signaletik, 16. Juni 2009, Atelier Markus Bruggisser
- Kantonsschule Wettingen, Gesamtplanung, Situationsanalyse, Interne Faktoren, Dezember 2002, Architekturbüro Franz Widmer Wettingen
- Kantonsschule Wettingen, Gesamtplanung, Bestmögliche Infrastruktur für die Kantonsschule Wettingen, Dezember 2002, Architekturbüro Franz Widmer Wettingen

### Verschiedene Grundlagen

- Gastro-Historische Begehung der Klosterhalbinsel Wettingen, Walter J. Erni
- Parkpflegewerk Klosterareal, div. Ordner, Stöckli, Kienast & Köppel Landschaftsarchitekten, 1990er Jahre

### Literatur

- Kunstdenkmäler GSK, Band Wettingen
- «Die Wettinger Klosterhalbinsel», Herausgeber: Kurt Egloff, Musikgesellschaft Harmonie Wettingen-Kloster, 2. Auflage 1982

